



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

intern

August/September 2021



10 JAHRE ONKOLOGISCHES ZENTRUM

Allem Anfang wohnt
ein Zauber inne ...

Stabwechsel in der
Krankenpflegehilfe

Digitalisierung, IT-Sicherheit
und IT-Sicherheitsgesetz



„ 10 Jahre Onkologisches Zentrum! Das wird gefeiert! Und zwar mit vielen digitalen und kurzweiligen Veranstaltungen. Die auch interaktiv zum Fragen stellen und Mitreden einladen.

Was macht das Onkologische Zentrum aus? Interdisziplinäre Zusammenarbeit zahlreicher Fachdisziplinen. Regionale und überregionale Versorgung onkologischer Patient:innen. Ganzheitliche Betreuung und Behandlung der uns anvertrauten Patient:innen.

Mehr Infos zum Onkologischen Zentrum und zu den Veranstaltungen finden Sie in der aktuellen Ausgabe. Lesen Sie doch mal rein. „

Die **intern** ist die Zeitung für Mitarbeitende der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Allem Anfang wohnt ein Zauber inne ...	14 – 16
Digitalisierung, IT-Sicherheit und IT-Sicherheitsgesetz	18 – 19
Mobilisierung leicht(er) gemacht	21 – 23
E-Learning-Snacks für Diabetes mellitus	24

Aus der Dienstgemeinschaft

Doppelt ausgezeichnet	9
Zwischen Zusammenarbeit und Selbstbehauptung	10 – 11
Der Rucksack ist gepackt	12 – 13
Stabwechsel in der Krankenpflegehilfe	17
Beruf + Familie. Geht gut bei den Barmherzigen Brüdern	20
Geschafft	20
Neue urologische Praxisräume in Nittendorf eingeweiht	25
Menschen für Menschen – Ein Gewinn für kranke Kinder	26
Aufs Blatt gebracht	27

Jubiläum

10 Jahre Onkologisches Zentrum	4 – 8
--------------------------------	-------

Veranstaltungen

Gemeinsam gegen Krebs	9
Fort- und Weiterbildungen	28



liebe Mitleserkunde,

„Menschen für Menschen“, so heißt eine Rubrik der „intern“, in der häufig u. a. über Spendenübergaben berichtet wird. Bei Durchsicht (nicht nur) der aktuellen Ausgabe könnte man die „intern“ eigentlich auch komplett so betiteln. So verabschieden wir uns von einem Menschen, der sich in den letzten 31 Jahren für seine – vielfach noch sehr kleinen – Mitmenschen in der Klinik St. Hedwig eingesetzt hat und diese sehr prägte: Herr Harrer, vielen Dank für diese Zeit und all das Gute, das Sie getan und hinterlassen haben! Mit Katharina Mischanitz stellen wir Ihnen die neue Leitung der Krankenpflegehilfeschule vor. Sie hilft Menschen, einen Berufsabschluss in der Pflege zu erlangen und gibt ihnen damit die Möglichkeit, wiederum anderen in Not und Krankheit qualifiziert weiterzuhelfen.

Passend dazu gratulieren wir allen, die ihren Berufsabschluss nun ganz frisch in der Tasche haben: Herzlichen Glückwunsch an unsere neu examinierten Pflegefachkräfte und Pflegefachhelfer:innen!

Mitarbeitende haben vor 10 Jahren das erste Onkologische Zentrum der Region aus der Taufe gehoben, haben vor kurzem neue Praxisräume für die Urologie in Nittendorf „zum Laufen“ gebracht, engagieren sich als Präsidenten ihrer Fachgesellschaften für die Ausbildung der nächsten Generation und Verbesserung der Versorgungsqualität in unserem Gesundheitswesen und vieles mehr ...

„Menschen für Menschen“ – als Dienstgemeinschaft haben wir nun zusammen fast eineinhalb Jahre Corona-Pandemie bewältigt. Sie haben mit Engagement, viel Herz und einer großen Flexibilität in wahrlich schwierigen Zeiten die Versorgung für unsere Patient:innen sichergestellt. Dafür an dieser Stelle wieder einmal ganz herzlichen Dank, auch im Namen meiner Geschäftsführerkolleg:innen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien in den kommenden Urlaubswochen eine möglichst entspannte und erholsame Zeit.

Herzliche Grüße

Andreas Huth

Impressum

32. JAHRGANG

AUSGABE

August/September 2021

HERAUSGEBER

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Straße 86
93049 Regensburg

VERANTWORTLICH I. S. d. P.

Sabine Beiser (Geschäftsführerin)

REDAKTION

Sonja Bauer-Sendldorfer, Marina Bergmüller,
Bianca Dotzer, Julia Gergovich,
Franziska Schiegl, Stephanie Tschautscher

TITELBILD

Kaspar Kaven

BILDER

K. Kaven (2), U. Moosburger (3, 5), S. Tschautscher (7, 14, 15, 25, 26, 27), R. Recht (9), C. Mayer (10), B. Dotzer (12, 13, 20, 25), lizamay1 – vecteezy (14), S. Bauer-Sendldorfer (16), M. Bergmüller (17), starline – freepik (18, 19), F. Unglaub (20), B. Badertdinov (21, 22, 23), A. Deml (24), A. Ostermeier (27)

DRUCK

Marquardt,
Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg

AUFLAGE

2385 Stück
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 10/21-Ausgabe:

1. September 2021

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

KONTAKT MARKETING UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tel. 0941 369-1091

Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

HINWEISE

Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

10 JAHRE ONKOLOGISCHES ZENTRUM

GEMEINSAM GEGEN KREBS

Unser Onkologisches Zentrum wird in diesem Jahr zehn Jahre alt. Seit der Erstzertifizierung hat es sich erfolgreich weiterentwickelt.

Für unser Krankenhaus war das Jahr 2011 richtungsweisend: Denn mit der Erstzertifizierung wird das Onkologische Zentrum seither von der Deutschen Krebsgesellschaft empfohlen – als erstes Krankenhaus der Region. Das Zertifikat steht für höchste Qualitätsstandards in der Krebsbehandlung und spiegelt den hohen Einsatz unserer medizinischen, pflegenden, technischen und organisatorischen Teams wider. Seitdem stellen wir uns den strengen Anforderungen der jährlichen Audits und regelmäßigen Re-Zertifizierungen. So halten wir Behandlungsqualität und -vielfalt und können neue Bereiche integrieren. Denn in zehn Jahren ist sowohl in der medizinischen Versorgung als auch bei Organisation, IT und Abläufen des Hauses viel passiert. All das wird immer wieder systematisch begutachtet.

ALLES UNTER EINEM DACH

Als „Zertifiziertes Zentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.“ trägt unser Haus eine Auszeichnung, die eine ganzheitliche Betreuung und Behandlung von Patient:innen und deren Angehörigen verspricht. Und was bedeutet das konkret? Eigentlich ist es ganz einfach: Wer mit der Diagnose Krebs zu uns kommt, wird von der Aufnahme über die Therapie bis hin zur Nachsorge umfassend begleitet. Dazu arbeiten die Bereiche des Hauses fächerübergreifend, klinikübergreifend und berufsgruppenübergreifend zusammen. Besonders wichtig sind

dabei auch die Kooperationen mit externen Partnern: So gehören niedergelassene Kolleg:innen ebenso in dieses Netzwerk wie regionale Selbsthilfegruppen. Und das ist nicht selbstverständlich.

HAND IN HAND FÜR UNSERE PATIENT:INNEN

Was theoretisch logisch klingt, ist in der Praxis nur möglich, wenn alle an der Behandlung Beteiligten miteinander und in enger Absprache arbeiten. Nur so kann ein flächendeckender Qualitätsstandard im Haus erfüllt werden. Die Übersicht auf Seite 8 zeigt, wie viele Kooperationen das Spezialisten-Netzwerk Onkologisches Zentrum tatsächlich ausmachen.

”

Die tägliche Arbeit im Onkologischen Zentrum erlebe ich als sehr sinnvoll. Denn die Zentrums-Koordination ist die Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des gesamten Netzwerkes, der schließlich den an Krebs erkrankten Patient:innen zugutekommt.

Dr. Bernhard Heilmeier,
Zentrumskoordinator



”

Unsere Aufgabe ist es, Patient:innen und Angehörigen bestmöglich zu helfen und zur Seite zu stehen. Das Onkologische Zentrum stellt hierfür den nötigen Rahmen.

Prof. Dr. Jan Braess,
Leiter des Onkologischen Zentrums

GRUNDVORAUSSETZUNG: DIE OPTIMALE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit ist bei den Barmherzigen sicherlich ein Schlüssel für viele erfolgreiche Behandlungen von Krebserkrankungen und am Ende für die regelmäßige Re-Zertifizierung. Herzstück dieses intensiven fachlichen Austausches sind die Tumorkonferenzen, die mehrmals wöchentlich stattfinden. An ihnen nehmen die an der Behandlung der jeweiligen Tumorerkrankung relevanten Kliniken teil, um wichtige Entscheidungen zu treffen und gemeinsam Therapien abzustimmen.

Praktisch alle der beteiligten Fachkliniken und -zentren des Regensburger Krankenhauses sind ebenfalls zertifiziert. Nicht umsonst heißt es an einer Stelle des Audit-Berichtes 2021 des unabhängigen Zertifizierungsinstitutes der Deutschen Krebsgesellschaft OnkoZert: „Für ein Schwerpunktkrankenhaus auch in dieser Größe ist eine langjährige, mit so vielen Fachgebieten umfassende Tradition in der Zertifizierung sehr ungewöhnlich und auch aus überregionaler Sicht bemerkenswert.“

”

Neben der Erstzertifizierung des übergreifenden Onkologischen Zentrums im Jahr 2011 war die Etablierung des großen viszeralonkologischen Zentrums mit fünf Tumorentitäten ein wichtiger Meilenstein. In den letzten Jahren kamen dann die gynäkologische Onkologie als eigenes Zentrum und das Brustkrebszentrum der Barmherzigen Brüder hinzu. Aktuelle Highlights sind die Etablierung des Zentrums für hämatologische Neoplasien und das Zentrum für Sarkome.

Prof. Dr. Jan Braess,
Leiter des Onkologischen Zentrums



In unserem Zentrum wird die interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit in den Fokus gestellt, das finde ich für unsere Patient:innen besonders wichtig. Somit sind alle Experten in einem Netzwerk bzw. an einem Ort vereint. Es kann damit die bestmögliche Versorgung gewährleistet werden. Zudem finde ich es wichtig, dass die Patient:innen und Angehörigen sich gut aufgehoben fühlen und wissen, an wen sie sich wenden können.

Susanne Leipelt,
Zentrumskoordinatorin

GUT AUFEINANDER ABGESTIMMT: DIE INTERNEN KOOPE- RATIONSPARTNER:INNEN

Ärztliches Know-how auf höchstem Niveau allein reicht jedoch nicht aus, um als Onkologisches Zentrum ausgezeichnet und regelmäßig re-zertifiziert zu werden. Ein wichtiger Baustein sind auch die hausinternen Kooperationspartner:innen, wie zum Beispiel Ernährungsberatung, Psychoonkologie, Physiotherapie, Sozialdienst und Seelsorge, um nur einige von ihnen zu nennen. Sie kümmern sich – je nach Bedarf – von Anfang an um die Patient:innen sowie Angehörigen und knüpfen so ein stabiles Netz, das auch in schwierigen Phasen der Therapie oder psychisch besonders belastenden Zeiten trägt.

„Mit unseren internen Partner:innen können wir die unterschiedlichsten Aspekte der Vorsorge, Prävention, Diagnostik, Tumortherapie und Nachsorge individuell und im Sinne einer bestmöglichen Patientenversorgung unter einem Dach vereinen“, freut sich

Zentrumsleiter Professor Dr. Jan Braess. Er betont: „Gerade die sogenannte sprechende Medizin ist uns wichtig – also eine gute Kommunikation mit den Patient:innen. Wir beziehen sie konsequent in die Therapieplanung und -umsetzung ein.“

NACHHALTIG WICHTIG: DIE EXTERNEN KOOPE- RATIONSPARTNER:INNEN

Was viele gar nicht wissen: Unser Haus arbeitet im Rahmen des Onkologischen Zentrums auch mit vielen niedergelassenen Haus- und Fachärzt:innen zusammen. Das ist wichtig, um nachhaltig gute Ergebnisse bei Vorsorge, Therapie und Nachsorge zu erhalten. Auch die Bereiche Genetik, Kinderwunsch, Zytologie und Rehabilitation gehören dazu.

Daneben stehen wir natürlich auch in engem Austausch mit dem Regensburger Hospiz und dem Hospiz-Verein. Außerdem sorgt ein Ambulantes Palliativteam dafür, dass Menschen, die nicht geheilt werden können oder in unserer Klinik für Palliativmedizin stationär betreut werden, daheim oder im Kreis ihrer Familie würdevoll und schmerzfrei Abschied nehmen dürfen.

UNSERE STÄRKE: HILFE ZUR SELBSTHILFE

Als erste Klinik in Bayern trägt unser Haus seit 2014 auch das Zertifikat „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“. Die Auszeichnung vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen freut uns besonders. Eine potentiell tödliche, in jedem Fall aber lebensverändernde Diagnose gut und dauerhaft ins eigene Leben und das der Angehörigen zu integrieren – dazu kann Selbsthilfe ein ganz wichtiger Baustein sein.

DAS ZIEL: INDIVIDUELLE ZUWENDUNG

Idealerweise ist es die Zuwendung zum individuellen Menschen mit all dem, was sich um die Krebsdiagnose rankt, mit allen damit verbundenen Ängsten und Nöten, was den Erfolg unseres Onkologischen Zentrums ausmacht.

ENTWICKLUNG ONKOLOGISCHES ZENTRUM

2005



Brustzentrum

2008



Darmzentrum

2011



Onkologisches
Zentrum

T: Pankreas, Lunge
S: Magen, Ösophagus,
Lymphome, Leukämien

2012



Modul
Pankreas

T: NOZ, GYN

2013

S: Plasmazytome und andere hämatol. Systemerkrankungen

2014



Hirntumor-
zentrum

S: Urologische Tumore

Das sehen auch die Prüfer:innen. So heißt es im jüngsten Auditbericht: „Bemerkenswert ist, dass sich das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg trotz seiner Größe und seiner weitgehenden Spezialisierung seine persönliche Atmosphäre und damit eine große Akzeptanz in der Bevölkerung der Stadt Regensburg und des Umlandes bewahrt hat. Die Bindung der Patient:innen und Zuweiser:innen geht dabei weit über die rein regionalen und konfessionellen Grenzen hinaus.“

Carola Kupfer



Die Geschäftsführung hat früh erkannt, dass eine Zentrumsbildung viele Vorteile bietet und einer noch besseren Patientenversorgung dient. Mit der Entscheidung für die Zertifizierung unseres Onkologischen Zentrums wurden für die ganzheitliche Behandlung und Betreuung von Patienten Qualitätsstandards geschaffen und stets weiterentwickelt, die heute nicht mehr wegzudenken sind. Unsere Patient:innen profitieren von den hohen Standards die zur Erlangung und Aufrechterhaltung der Zertifizierung nötig sind.

Birgit Wartinger,
stv. Leiterin Abteilung für Organisationsentwicklung und Patientensicherheit



Zu einer optimalen Therapie gehört auch eine Atmosphäre des Wohlfühlens. Bei der Neugestaltung der Räumlichkeiten der Onkologischen Ambulanz sind deshalb neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und ganz konkrete Wünsche der Patient:innen aus einer Befragung eingeflossen.

ECKDATEN ZUM ONKOLOGISCHEN ZENTRUM

- **13.10.2010** PROJEKTSTART
- **23.02.2011** ERSTZERTIFIZIERUNG
- **30.04.2014** RE-ZERTIFIZIERUNGEN
- **31.05.2017**
- **13.05.2020**

2015



Lungenkrebszentrum

2016



**Modul Magen
Modul Leber**

S: Gallenwege, GIST, NET, Sarkome

2017



Gynäkol. Krebszentrum

2018



Modul Ösophagus

S: Endokrine Malignome

2020



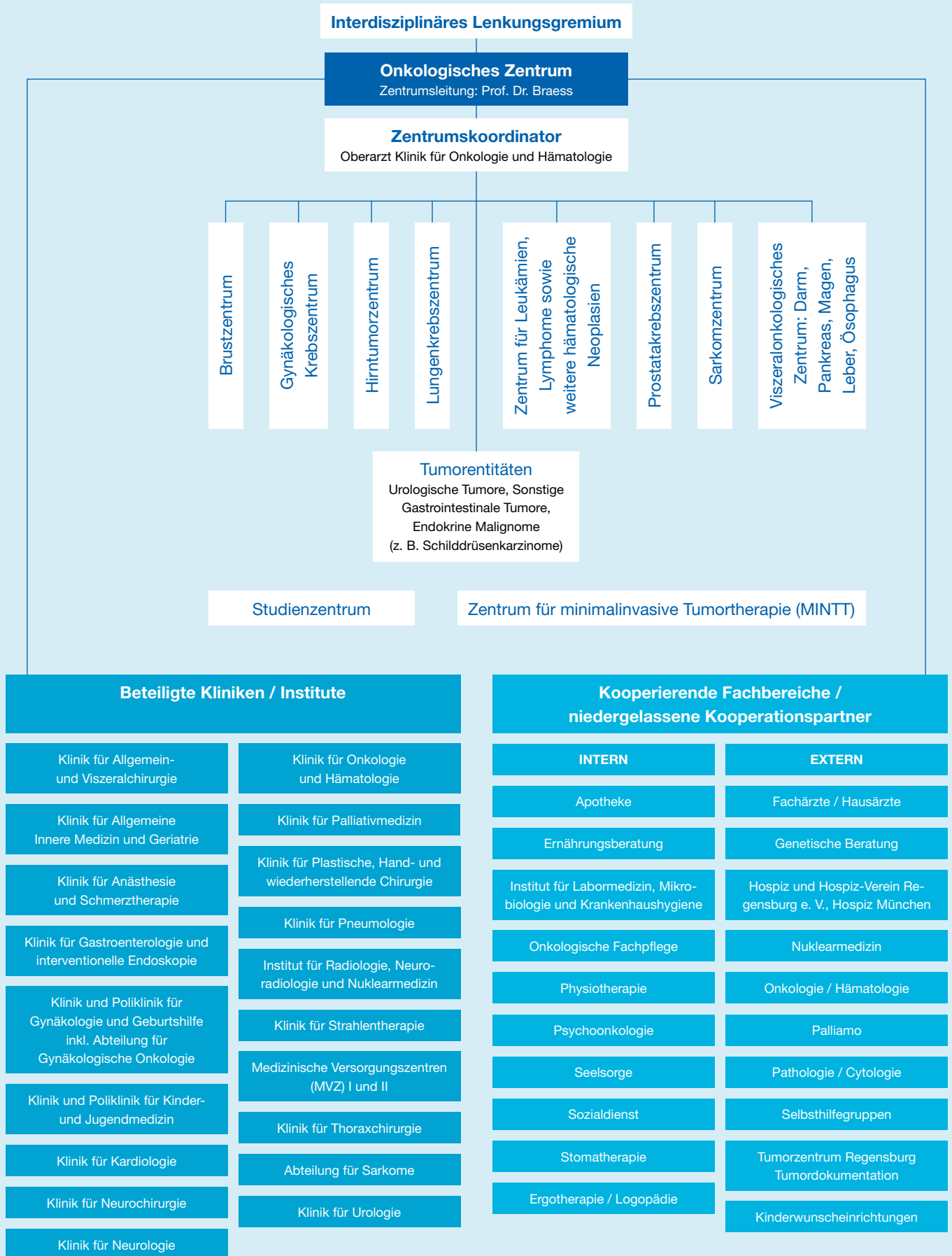
Zentrum für hämato-logische Neoplasien



Prostata-krebszentrum



Sarkomzentrum



10 JAHRE ONKOLOGISCHES ZENTRUM

GEMEINSAM
GEGEN
KREBS

ab Montag, 20. September 2021
10 digitale Beiträge zum Thema Krebs

Das komplette Programm mit Zugangsinformationen finden Sie in Kürze unter
www.barmherzige-regensburg.de/krebsinfo

Wir feiern das 10-jährige Bestehen des Onkologischen Zentrums 4 Wochen lang mit 10 Infoveranstaltungen rund um das Thema „Gemeinsam gegen Krebs“. Gesprochen wird dabei über verschiedene Krebserkrankungen sowie Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennungsmaßnahmen. Wir geben Tipps für Patient:innen und Angehörige im Umgang mit der Erkrankung und werfen einen Blick hinter die Kulissen des Onkologischen Zentrums. Spannend wird es außerdem im Beitrag Mythen und Fakten – was Sie schon immer zum Thema Krebs wissen wollten.

Und das Beste: Per Zoom können Sie nicht nur zuhören, sondern auch aktiv dabei sein: Ihre Fragen stellen und mitdiskutieren.

DOPPELT AUSGEZEICHNET

Professor Dr. Dr. h.c. Pompiliu Piso, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, darf seit kurzem den Titel FEBS (hon) führen. Wir erklären, was hinter den Kürzeln steckt.

FEBS steht für *Fellow of the European Board of Surgery*. Diese Auszeichnung wird durch die *European Union of Medical Specialists UEMS* an hochqualifizierte und erfahrene Chirurg:innen verliehen. Die Abkürzung *hon* steht für *honorary*. Diesen Titel vergeben übergeordnete medizinische Fachgesellschaften an Ärzt:innen, die mit ihrer Arbeit einen außergewöhnlichen Beitrag für ihr Fachgebiet leisten.

EINSATZ FÜR DIE ONKOLOGISCHE CHIRURGIE

Damit hat die *UEMS* Professor Piso also doppelt ausgezeichnet. Die Gründe hierfür liegen in seinem außergewöhnlich hohen und langjährigen Einsatz für die chirurgische Onkologie auf europäischer Ebene. Professor Piso engagiert sich in mehreren Gremien. Unter anderem ist er Vorstandsmitglied der *Europäischen Gesellschaft für Krebschirurgie* und bringt sich aktiv im *Europe's Beating Cancer Plan* ein. Neben intensiver Netzwerkarbeit hat sich Professor Piso vor allem um die Weiterentwicklung von Aus- und Fortbildungsstandards auf dem Gebiet der chirurgischen Onkologie verdient gemacht. Die Auszeichnung ist aber auch ein Spiegel seiner 30-jährigen praktischen Erfahrung als Chirurg, der immer offen für neue Behandlungsansätze ist und innovative Methoden, wie zum Beispiel die multimodale Therapie, zum Wohle seiner Patient:innen etabliert.



DANK AN DIE GESAMTE DIENSTGEMEINSCHAFT

Professor Piso selbst bezieht die Auszeichnung aber nicht auf sich als Person allein: „Damit werden auch meine Klinik und unser gesamtes Haus ausgezeichnet. Denn nur, wenn wir alle die Überzeugung, das Beste für die uns anvertrauten Menschen zu wollen, im Alltag leben, können wir dies auch glaubwürdig nach außen vertreten. Für die Unterstützung durch unsere Krankenhausgemeinschaft bin ich sehr dankbar. Die Auszeichnung motiviert mich, diesen Weg zusammen mit meinem Team weiter zu gehen: für unsere Patient:innen und für uns alle, die wir mit Begeisterung und Hingabe diesen gesegneten Beruf ausüben dürfen.“

Franziska Schiegl

ZWISCHEN ZUSAMMENARBEIT UND SELBSTBEHAUPTUNG

Immer wieder bekleiden Mediziner:innen unseres Hauses wichtige Ämter in Gremien ihres Fachgebiets. In unserer intern wollen wir nach und nach hinter die Kulissen von Fachgesellschaften & Co. blicken. Den Auftakt macht Professor Dr. Hans-Stefan Hofmann, Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie. Er ist seit September 2019 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Thoraxchirurgie (DGT). Kurz vor Ablauf seiner Amtszeit blickt er im Gespräch mit unserer Redaktion auf die letzten zwei Jahre seiner Amtszeit zurück.

intern: Professor Hofmann, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch nehmen. Gleich vorneweg die Frage: Wie wird man eigentlich Präsident einer Fachgesellschaft?

Professor Dr. Hofmann: Man wird gewählt. Die Kolleg:innen aus dem Vorstand einer Fachgesellschaft kommen auf einen zu, wenn sie sehen, da ist jemand wissenschaftlich interessiert und engagiert, da will jemand etwas bewegen. Zu meiner Wahl beigetragen hat sicherlich auch, dass sich unsere Klinik für Thoraxchirurgie in den letzten zehn Jahren sehr gut entwickelt hat. Dieses Amt ist also auch eine Auszeichnung. Aber nicht nur für mich, sondern für mein gesamtes Team und unser Gesamthaus. Und natürlich wird man nicht von „jetzt auf gleich“ Präsident. Ich bin schon lange in unserer Fachgesellschaft aktiv: Vier Jahre war ich als Beisitzer im Vorstand, dann Vizepräsident und jetzt von September 2019 bis September 2021 Präsident.

intern: Welche Ziele hatten Sie sich für Ihre Amtszeit vorgenommen?

Professor Dr. Hofmann: Ich wollte mich insbesondere für die Weiterentwicklung moderner OP-Techniken und für die Frauenförderung in der Chirurgie einsetzen. Auch die Einführung sogenannter Mindestmengen für Operationen lag mir am Herzen. Denn bundesweite Auswertungen zeigen, dass das Ergebnis immer noch davon abhängt, in welcher Einrichtung ein:e Patient:in operiert wird und wie viel Erfahrung dort vorhanden ist. Unsere Klinik ist zertifiziert. Wir haben die nötige Expertise und Routine, um die überwiegend anspruchsvollen Operationen im Brustkorb

durchzuführen. Doch diese Sicherheit muss durch festgelegte Qualitätsstandards allen Behandelten garantiert werden können, unabhängig vom Ort der Behandlung.

intern: Hat die Corona-Pandemie Ihre Pläne beeinflusst?

Professor Dr. Hofmann: Ja, auf alle Fälle. Zeitpläne mussten nach hinten korrigiert werden, auch haben sich die angedachten Schwerpunkte verschoben, Projekte wurden vorerst auf Eis gelegt. Denn in der Corona-Krise standen und stehen andere

Themen im Vordergrund: Wir als Fachgesellschaft haben in den letzten zwei Jahren beispielsweise viele Stellungnahmen zum Thema Operationssicherheit unter Pandemie-Bedingungen abgegeben. Auch konnten wir unsere geplanten Kongresse und Weiterbildungsveranstaltungen nicht in gewohnter Art und Weise durchführen.

intern: Wie erlebten Sie ganz konkret die Arbeit in der Fachgesellschaft während dieser Zeit?

Professor Dr. Hofmann: Auch wenn es zunächst ungewohnt war: Die Online-Kommunikation machte unsere Sitzungen effizienter, außerdem entfielen lange

Anfahrtswege. Diese positiven Erfahrungen werden wir auch in Zukunft für unsere Gremienarbeit nutzen. Dennoch fehlte uns allen der persönliche Austausch vor Ort. Denn oftmals greifen wir in unseren Sitzungen spontan Themen auf, die nicht auf der Tagesordnung stehen, uns aber weiterbringen. Das fiel zu einem großen Teil weg. Auch ist mir in dieser Zeit die Bedeutung unserer Fachgesellschaft für unsere Mitglieder nochmals stärker bewusst geworden: Die Abteilungen für Thorax-



Professor Dr. Hans-Stefan Hofmann

chirurgie sind in der Regel eher klein. Bei unseren Kolleg:innen kommt im klinischen Alltag immer wieder das Gefühl auf, ein Stück weit Einzelkämpfer:in zu sein. Die reduzierten Sozialkontakte in Pandemiezeiten haben dieses Gefühl sicherlich verstärkt. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen verzeichneten wir im vergangenen Jahr mehr Neueintritte als in den Vorjahren. Den Thoraxchirurg:innen scheinen eine systematische Vernetzung und eine Vertretung ihrer Interessen wirklich ein Anliegen zu sein.

intern: Gibt es noch weitere Gründe für Ihr Engagement in und für Ihre Fachgesellschaft?

Professor Dr. Hofmann: Meine Motivation mich einzubringen ist zu einem großen Teil darin begründet, unser Fachgebiet wissenschaftlich weiterzubringen und neue Impulse zu setzen. Gleichzeitig fühle ich mich auch dem Ursprung und der Geschichte unserer Fachgesellschaft verpflichtet. Die Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie feiert im Oktober ihr 30-jähriges Bestehen. Damit sind wir eine vergleichsweise sehr junge und nach wie vor kleine Gesellschaft.

Für uns Thoraxchirurg:innen ist es im beruflichen Alltag essentiell, mit den großen Fachgebieten, wie beispielsweise der Unfallchirurgie, der Allgemein- und Viszeralchirurgie oder der Pneumologie, eng und gut zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig sind wir gerade als relativ kleines Fachgebiet gefordert, unsere eigenen Spezifika weiterzuentwickeln und unsere eigene Expertise herauszustellen. Wir müssen uns also auch ein Stück weit abgrenzen und uns zeigen. Dieser Aspekt war den Gründern unserer Fachgesellschaft sehr wichtig und diesen Gedanken wollte auch ich weitertragen. Ich denke, dass wir uns mittlerweile positiv in der Landschaft der Fachgesellschaften behauptet haben.

intern: Wie blicken Sie jetzt gegen Ende Ihrer Amtszeit auf die vergangenen beiden Jahre zurück?

Professor Dr. Hofmann: Positiv! Ich fand es sehr bereichernd, über Fachgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke aufzubauen. Natürlich wird man als Person – aber auch Regensburg als Standort für Thoraxchirurgie – durch dieses Amt bekannter. Dass der Kongress der Thoraxchirurgie 2023 nach Regensburg kommen wird, hat sicherlich damit zu tun.

intern: Und wie geht es weiter?

Wird Ihnen der Abschied schwerfallen?

Professor Dr. Hofmann: Zunächst bin ich noch für die nächsten beiden Jahre Pastpräsident. Dieses Amt soll die Kontinuität der Gremienarbeit sicherstellen. Dann werde ich lebenslang assoziiertes Mitglied des Vorstandes sein. Für mich war aber schon 2019 klar: Während meiner Amtszeit setze und bringe ich mich mit der notwendigen vollen Energie ein. Danach gebe ich den Staffelstab gerne weiter an meine Nachfolger:innen, die ebenso gute Ideen haben und umsetzen werden. Ich freue mich jetzt darauf, meine Erfahrungen aus den vergangenen beiden Jahren hier in Regensburg einzubringen und mit meinem Team weiter intensiv an der Entwicklung unserer Klinik zu arbeiten.

intern: Vielen Dank für das Gespräch!

MEDIZINISCHE FACHGESELLSCHAFTEN

Eine medizinische Fachgesellschaft ist der Zusammenschluss von wissenschaftlich aktiven und / oder interessierten Mediziner:innen eines Fachgebiets. Neben der Zusammenführung wissenschaftlicher Erkenntnisse gehören auch die Weiterentwicklung der Fort- und Weiterbildungsordnungen, das Erstellen von Behandlungsleitlinien und die Vertretung des jeweiligen Fachgebiets gegenüber anderen Gremien und der Politik zu den klassischen Aufgaben einer Fachgesellschaft.

Der Rucksack ist gepackt

... um im Ruhestand viele neue Wege zu erkunden. Auch im Laufe seiner Dienstzeit als Pflegedirektor der Klinik St. Hedwig hat Gerhard Harrer viele neue und unbekannte Pfade beschritten. Immer mit dabei sein Rucksack voller Ideen und Erfahrungen. Beeindruckende 31 Jahre setzte er sich tatkräftig für unsere Klinik, die Dienstgemeinschaft und die kleinen und großen Patient:innen ein. Nun hieß es Abschied nehmen. Mit einer emotionalen und persönlichen Feier, kreativen Geschenken und emotionalen Reden wurde er in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Die Kirche der Klinik St. Hedwig wäre wohl aus allen Nähten geplatzt, wenn die Gästezahl pandemiebedingt nicht beschränkt gewesen wäre. Im kleinen Kreis wurde Gerhard Harrer am 28. Juni in den Ruhestand verabschiedet. An seiner Seite seine Frau sowie seine Kinder und Enkelkinder.

Der mit Gedichten und Gesang sehr persönlich gestaltete Gottesdienst machte die hohe Wertschätzung gegenüber Gerhard Harrer deutlich. Unterstrichen wurde dies im nachfolgenden Festakt, der ebenfalls in der Klinikkirche stattfand.

ENGAGEMENT UND WEITBLICK

„Als begeisterter Wanderer und Radfahrer packten Sie Ihren Rucksack mit vielen guten Ideen, fachlicher Kompetenz und Leidenschaft für die Pflege, und traten den Weg an, der ein langer und beständiger sein sollte“, so Sabine Beiser. 1990 nahm Gerhard Harrer die Stelle als Pflegedirektor der Klinik St. Hedwig an. Damals noch unter der Trägerschaft der Blauen Schwestern. Vieles aus dem Rucksack konnte in den vergangenen Jahrzehnten umgesetzt werden. Einiges konnte herausgenommen werden – neue Herausforderungen



Geschäftsführerin Sabine Beiser überreichte gemeinsam mit dem Direktorium und der Mitarbeitervertretung den vollgepackten Rucksack an Gerhard Harrer.

kamen hinzu. „Auch die Herausforderung einer neuen Geschäftsführerin mit vielen Fragen haben Sie gemeistert“, erinnert sich Beiser augenzwinkernd zurück. „Dafür vielen Dank.“ In einem sind sich jedoch alle einig: Wie groß die Aufgaben und die damit verbundene Verantwortung auch waren, Harrer löste sie mit Weitsicht und Erfahrung. Ganz gleich, ob es dabei zum Beispiel um die Gründung des Perinatalzentrums oder den Aufbau der stationären Pädiatrischen Onkologie ging.

Manche Veränderungen konnte er am Beginn seiner Tätigkeit noch nicht erahnen, weiß Provinzial Benedikt Hau – und spricht damit die Übernahme der Klinik St. Hedwig durch den Orden der Barmherzigen Brüder an. „Wir haben mit Ihnen einen erfahrenen Pflegedirektor gewonnen und sind Schritt für Schritt gemeinsam gewachsen. Ihrem Führungsgeschick ist es zu verdanken, dass unsere Ordenswerte stets gelebt und weitergetragen wurden.“ Auch diese Etappe, die zahlreiche Projekte und strukturelle Änderungen mit sich brachte, meisterte Gerhard Harrer mit gewohnter Umsicht.



Ein Kettenglied: Symbol für die fortbestehende Verbundenheit zur Klinik St. Hedwig.

INNOVATION UND ENTWICKLUNG

Springerpool, hauptamtliche Praxisanleitung und Casemanagement sind nur einige Projekte, die Harrer im Bereich der Entwicklung des Pflegedienstes im Laufe seiner Tätigkeit etablieren konnte. Hinzu kamen zahlreiche bauliche Maßnahmen, die er geplant und federführend verantwortet hat. „Sie haben für so viele Entwicklungen die Verantwortung übernommen und haben es jederzeit geschafft, die Kollegen und

alle Mitarbeitenden auf Augenhöhe von den Maßnahmen zu überzeugen“, erinnert sich Beiser. Dabei hatte er das Wohl der Klinik St. Hedwig immer im Blick.

„Mit eigenen Meinungen, Ansichten und Lösungen waren Sie auch für die Ärzteschaft immer ein verlässlicher Partner. Damit und durch Ihre Mitarbeitenden haben Sie zur hohen Anerkennung, die die Pflege bei uns genießt, wesentlich beigetragen“, weiß Professor Michael Kabesch, Ärztlicher Direktor der Klinik St. Hedwig.

Neben allen baulichen Entwicklungen, Groß- und Sonderprojekten standen für Gerhard Harrer die ihm anvertrauten Menschen an erster Stelle. „Sie standen vor – hinter – und neben uns, haben den Mitarbeitenden Entwicklungsmöglichkeiten geboten und so dafür gesorgt, dass jede und jeder ihren und seinen Herzensjob machen kann“, so Janet Ring.

UND DER RUCKSACK?

Der hat sich im Lauf der Verabschiedungsfeier stetig gefüllt. Jede:r Redner:in hat dabei ein Geschenk hineingepackt. Unter anderem einen personalisierten Bauhelm, eine Einladung als Ehrengast zur Eröffnung des Neubaus, einen guten Tropfen österreichischen Wein, einen Gutschein für die Bregenzer Festspiele und vieles mehr.

Bianca Dotzer



Die Mitarbeitenden von Gerhard Harrer bedankten sich unter anderem mit einer originellen Fotocollage.



„ In den letzten drei Jahrzehnten habe ich viele Veränderungen erlebt und auch mitgestalten dürfen. Es ist schön zu sehen, dass diese Entwicklungen dazu beigetragen haben, dass sich die Klinik St. Hedwig in der Krankenhauslandschaft behauptet hat. Für die dafür nötige Unterstützung möchte ich mich herzlich bedanken, ebenso für die gute und offene Zusammenarbeit über alle Berufsgruppen hinweg. „

ALLEM ANFANG WOHNTE EIN ZAUBER INNE ...



Am 5. August fanden in diesem Jahr der gemeinsame Abschlussgottesdienst und die Zeugnisübergabe mit den Absolvent:innen der Berufsfachschule für Pflege für die Ausbildungsjahrgänge 2018/2021 statt – zum zweiten Mal unter Corona-Bedingungen

„Es war ein ganz besonderes Gefühl, nun nach drei Jahren unsere Ausbildung mit dem Examen abzuschließen. Wir sind stolz darauf, es geschafft zu haben! Auch in schwierigen Zeiten haben uns die Lehrkräfte stets unterstützt, motiviert und fanden immer die richtigen Worte für uns. Wir konnten sie jederzeit anrufen, wenn wir Fragen hatten oder Hilfe brauchten. An dieser Stelle wollen wir uns noch einmal ganz herzlich bei den Lehrer:innen, den Seelen der Schule, bedanken. Ohne sie würden wir heute nicht dort stehen, wo wir sind. Viele Unterrichtsstunden fanden im Laufe des Lockdown online über Zoom statt. Durch die tolle Klassengemeinschaft wurden aber auch diese Zeiten gut gemeistert und sich stets gegenseitig unterstützt.“

So klingt es, wenn eine glückliche Abschlussklasse der Berufsfachschule für Pflege mit den Bereichen Generalistische Pflegeausbildung, Traditionelle Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ihre Erfahrungen zusammenfasst.

Dabei liegt hinter den Auszubildenden auch sehr viel Arbeit unter erschwerten Corona-Bedingungen. Trotzdem: Am Zusammenhalt in der Klasse konnte auch die Pandemie nicht rütteln.

EINE:R FÜR ALLE – ALLE FÜR EINE:NI!

Wie wertschätzend das menschliche Miteinander zwischen Auszubildenden und Lehrkräften war, zeigten die Prüfungstage: Für alle aufgeregten Prüf-



Witterungsbedingt fand die Zeugnisverleihung dieses Jahr im Hörsaal statt.

linge stand stets ein kleines Notfall-Set bereit – mit Glückskärtchen und Nervennahrung in Form von Traubenzucker und Schokolade. Außerdem hatten die Lehrenden Anti-Stress-Übungen vorbereitet, damit alle Auszubildenden einigermaßen entspannt und fokussiert in die Prüfungen gehen konnten. Der Einsatz hat sich definitiv gelohnt: Auch dieser Jahrgang steigt mit guten Ergebnissen in das Berufsleben ein – und Patient:innen und zukünftige Kolleg:innen dürfen sich über engagierte und hervorragend ausgebildete neue Mitarbeitende freuen.

UNSERE AUSZUBILDENDEN UND IHRE NOTEN

Insgesamt haben nun 59 Auszubildende der Berufsfachschule für Pflege ihr Examen in der Tasche: 20 in der traditionellen Gesundheits- und Krankenpflege, 23 in der Generalistischen Pflegeausbil-

dung und 16 im Bereich Gesundheits- und Kinderkrankenpflege.

Die Abschlussnoten sind insgesamt sehr erfreulich: Über einen Gesamtnotendurchschnitt von 2,07 durften sich die Absolvent:innen der traditionellen Gesundheits- und Krankenpflege freuen. Drei davon haben ihr Examen sogar mit 1,0 abgeschlossen. Mit einem Notendurchschnitt von 1,81 bestanden die Auszubildenden der traditionellen Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ihr Examen. Davon haben zwei ihren Abschluss mit der Bestnote 1,0 absolviert. Die Auszubildenden der Generalistischen Pflegeausbildung schlossen mit einem Gesamtnotendurchschnitt von 2,16 ab. Vier Auszubildende haben ihr Examen mit 1,33 bestanden.

Besonders erfreulich ist es, dass wir viele von ihnen als neue Kolleg:innen begrüßen dürfen.



Geschäftsführerin Sabine Beiser, Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler, Schulleiterin Marion Laupenmühlen-Schemm und Prior Frater Seraphim Schorer überreichten den frisch Examierten ihre Abschlussurkunden.

... ALLEM ENDE EINE RIESEN-CHANCE!

Auf die frisch examinierten Pflegekräfte wartet nun ein Beruf mit vielen Möglichkeiten. Da sie im Rahmen ihrer Ausbildung in vielen Abteilungen unseres Hauses persönliche Erfahrungen sammeln konnten, wissen die meisten von ihnen bereits, in welchem Bereich sie arbeiten möchten. „Sie sind die Zukunft für unsere Patient:innen – nicht nur treue Helfer:innen in jeder Lebenslage, wichtige Ansprechpartner:innen und leidenschaftliche Motivator:innen für den Genesungsprozess, sondern auch unverzichtbare Gesundheitsschützer“, fasst Sabine Beiser die Qualitäten des Jahrgangs zusammen. Denn die gute Ausbildung ist nur ein Aspekt und selbstverständlich, der menschliche Faktor hingegen eine persönliche Qualität guter Pflegekräfte – und in diesem Jahrgang eine große Stärke.

BERUF UND BERUFUNG MIT PERSPEKTIVE

Alle Nachwuchs-Pflegekräfte können sich auf eine spannende Zukunftsperspektive und viele Entfaltungsmöglichkeiten freuen. Denn wer in diesem Berufszweig arbeitet, geht keinem Job nach, sondern einer Berufung. Dass sie dabei viele berufliche Entwicklungsmöglichkeiten haben und als systemrelevanter und sinnvoll arbeitender Teil der Gesellschaft höchste Anerkennung

erhalten, wird immer das solide Fundament eines Traumberufes sein.

ABSCHLUSSFEIERN UNTER CORONA-BEDINGUNGEN

Um die Absolvent:innen bei ihrem Start in ihren neuen Lebensabschnitt ein Stück zu begleiten, erhielten alle einen Rucksack gefüllt mit einem „Starter-Kit“ aus Lunchbox, Emaille-Tasse und Gummibärchen für den Berufseinstieg, die bei der Abschlussfeier überreicht wurden. „Damit wünschen wir unseren ehemaligen Berufsfachschüler:innen

alles Gute für ihre persönliche und berufliche Zukunft“, gab ihnen Schulleiterin Marion Laupenmühlen-Schemm mit auf den Weg. „Trotz Homeschooling, Abstandsregelung und FFP2-Masken fühlen wir Lehrkräfte uns Ihnen sehr nahe. Sie haben Ihre Ausbildung unter erschwerten Bedingungen gemeistert – und dafür gratulieren wir Ihnen von Herzen.“

Carola Kupfer



Nicht nur Urkunden, sondern auch kleine Geschenke wurden den Absolvent:innen zum Examen überreicht.

„MACH HEUTE ETWAS, WORAUF DU MORGEN STOLZ SEIN KANNST!“

Das Motto der 14 Absolvent:innen in der Krankenpflegehilfe ist selbsterklärend – und zeigt einmal mehr, was gute Ausbildungen menschlich bewirken.

Die Ausbildung zur Krankenpflegehilfe ist der Einstieg in den Pflegeberuf – und für Interessierte häufig auch Orientierung und Basis für weitere berufliche Schritte. In diesem Jahr haben 14 Auszubildende bei den Barmherzigen im Rahmen einer feierlichen Verabschiedung ihre Abschlusszeugnisse erhalten. Nach dem Festgottesdienst bekamen sie zusätzlich ein kleines Startpaket für den Berufsalltag – mit Rucksack, Lunchbox, Emaille-Tasse und Gummibärchen. „Wir sind stolz auf unsere diesjährigen Absolvent:innen“, freut sich Schulleiterin Ulrike Hanke. Trotz Corona-Bedingungen konnte das Schuljahr erfolgreich beendet werden. Alle bleiben im Gesundheitswesen und haben hier ihre Berufung gefunden.

KLINIKALLTAG ALS BERUFSEINSTIEG

Für die meisten neuen Krankenpflegehelfer:innen war das Gesundheitswesen zunächst eine völlig neue Welt. Klinikalltag ist anstrengend und bedeutet mehr als Fachwissen und Routine! Der menschliche Faktor ist häufig das entscheidende Detail, um Patient:innen optimal zu betreuen – auch in der Pflege. Hinzu kamen natürlich die vielen Corona-Schutzmaßnahmen: Strenge Hygiene-Auflagen und Homeschooling sind nur zwei davon. „Trotzdem ist unser Klassenzusammenhalt groß geworden“, berichtet Absolventin Marina Weigert. Sie ist mit einem Notendurchschnitt von 2,0 Jahrgangsbeste, hat für alle Zoom-Lerngruppen organisiert und ihre Klasse engagiert unterstützt. So



14 Absolvent:innen haben ihr Ausbildungsjahr zur Pflegefachhilfe erfolgreich abgeschlossen

konnten auch die vier Schüler:innen mit Migrationshintergrund sprachlich und persönlich schnell integriert werden.

MEIN HERZ SCHLÄGT FÜR DIE PFLEGE!

Die Schulleiterin Ulrike Hanke kann mit dem Abschluss 2020/2021 ihren 30. Jahrgang in die Pflegepraxis entlassen. Mit dieser stolzen Zahl an Abschlussjahrgängen verabschiedet sich Frau Hanke in den Ruhestand, mehr dazu in der nächsten intern-Ausgabe.

Neun der examinierten Pflegehelfer:innen werden übrigens ab September die Berufsfachschule für Pflege besuchen, davon sieben bei den Barmherzigen Brüdern. Ein Schüler steigt direkt als Pflegefachhelfer in unserem Haus in Straubing ein, eine Schülerin beginnt mit der Weiterbildung zur Operationstechnischen Assistenz. Drei Schülerinnen wechseln in andere Zweige des Gesundheitswesens.

Carola Kupfer

STABWECHSEL IN DER KRANKENPFLEGEHILFE

Ulrike Hanke, die bisherige Schulleiterin der Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe, geht zum 1. September in den wohlverdienten Ruhestand und wird von einem bekannten Gesicht abgelöst: Katharina Mischanitz. Sie war bereits seit 2014 als Pflegepädagogin an der Berufsfachschule für Pflege tätig und widmet sich nun der Aufgabe als neue Schulleiterin.

intern: Frau Mischanitz, seit wann sind Sie in Ihrer neuen Position und wie sieht Ihr beruflicher Alltag aus?

Katharina Mischanitz: Ich bin seit dem 1. Juni 2021 gemeinsam mit Ulrike Hanke in der Schulleitung an der Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe tätig, bis diese ab dem 1. September in den wohlverdienten Ruhestand geht. Derzeit befinde ich mich noch in der Einarbeitungsphase als Schulleiterin, das heißt vor allem eingewöhnen, zuhören und lernen! Meine Vorgängerin arbeitet mich in alle wichtigen Aufgabengebiete ein.

Zu diesen zählen unter anderem die enge Zusammenarbeit mit der Regierung, das Mitwirken in relevanten Gremien, die enge Zusammenarbeit innerhalb des neuen Schulleitungsteams am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg mit Marion Laupenmühlen-Schemm von der Berufsfachschule für Pflege und Bettina Stich von der Schule für Operationstechnische Assistenz und Anästhesietechnische Assistenz, sowie die Vernetzung mit anderen Krankenpflegehilfeschoolen. Des Weiteren setze ich mich mit allen organisatorischen Aufgaben auseinander, um einen geregelten Schulablauf und die Qualität der Ausbildung gewährleisten zu können.

intern: Was macht unsere Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe für Sie aus?

Katharina Mischanitz: Diese Frage ist noch etwas verfrüht. Jedoch hat mich das pädagogische Leitbild der Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe, welches gemeinsam von den Auszubildenden sowie von den Lehrkräften getragen wird, sehr angesprochen und half mir bei meiner Entscheidung, mich für die Position der Schulleiterin zu bewerben.



intern: Sie sind seit 2014 an unserem Haus als Pflegepädagogin tätig. Was gefällt Ihnen am Lehrberuf?

Katharina Mischanitz: Ich finde es unheimlich spannend mit Auszubildenden zusammenzuarbeiten, deren Ideen aufzugreifen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten. Ebenso bereitet es mir sehr viel Freude, Schule mit den Auszubildenden sowie im besonderen Maße mit den Kolleg:innen zu gestalten und zu einem Ort zu machen, an dem man gerne lehrt und lernt.

intern: Was möchten Sie den Auszubildenden in ihrem Ausbildungsjahr mit auf den Weg geben? Welche Ziele streben Sie an?

Katharina Mischanitz: Die Schulentwicklung, in welcher wir uns derzeit befinden, ist ein neuer spannender Weg, in welchen man viele Impulse und Ideen einbringen kann. Zentral sind nicht Ziele, die ich anstrebe, sondern was wir gemeinsam entwickeln möchten und welche Ziele wir uns gemeinsam setzen. Ich möchte die Dinge, die für die Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe jetzt schon charakteristisch sind, gemeinsam mit den Kolleg:innen sowie den Auszubildenden stärken, um unsere Auszubildenden für diesen verantwortungsbewussten Beruf zu befähigen.

intern: Wie sieht Ihr Leben abseits des beruflichen Alltags aus?

Katharina Mischanitz: Ich verbringe gerne sehr viel Zeit mit meiner Familie und mit Freunden. Gemeinsam mit unserer vierjährigen Tochter fahren wir gerne in den Urlaub und machen Fahrradausflüge. Seit einigen Jahren beschäftige ich mich viel mit Gartenarbeit und begeistere mich für das Thema Interior Design.

intern: Vielen Dank für das Gespräch!

DIGITALISIERUNG, IT-SICHERHEIT UND IT-SICHERHEITSGESETZ

Durch die fortschreitende Digitalisierung ändern sich die Anforderungen an unsere Gesundheitsversorgung. Cyberangriffe können wichtige Versorgungsprozesse im Krankenhaus erheblich beeinträchtigen, wie beispielsweise das Klinikum in Fürth Ende 2019 oder das Klinikum in Düsseldorf im Herbst 2020 leidvoll erfahren mussten.

Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass sich Organisationen vor diesen Angriffen schützen. Im Sektor Gesundheit ist ein Krankenhaus, mit mehr als 30.000 vollstationären Fällen im Jahr, ein Betreiber einer sogenannten „kritischen Infrastruktur“ (KRITIS). KRITIS-Betreiber werden somit gesetzlich verpflichtet, einen Mindeststandard an IT-Sicherheit einzuhalten, diesen Standard regelmäßig nachzuweisen und erhebliche IT-Sicherheitsvorfälle an das BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) zu melden.

Die Abteilung für Informationssicherheit (Fr. Loibl und Hr. Staudenmayer) organisiert und koordiniert bereits seit 2018 die notwendigen Maßnahmen in den Regensburger Kliniken, um die Anforderungen des IT-Sicherheitsgesetzes zu erfüllen. Denn diese zählen zu den rund 140 Krankenhäusern in Deutschland, die unter das IT-Sicherheitsgesetz fallen.

Auch dieses Jahr wurde der Sicherheitsstandard wieder auditiert. Dazu wurde das mehrtägige Audit zur Nachweiserbringung im März und Mai nach einem strengen Prüfprozess von einem externen Prüfungsunternehmen durchgeführt.

Fr. Loibl: *Sie sind bereits zum zweiten Mal die Projektleitung im Rahmen der KRITIS-Nachweisprüfung. Wie können wir uns diese Nachweisprüfung vorstellen? Werden da Firewalls und IT-Komponenten überprüft?*

Zuerst muss man feststellen, dass die Anforderungen des IT-Sicherheitsgesetzes an das Krankenhaus keine reinen IT-Themen sind, sondern weit in die Strukturen und Prozesse der Fachbereiche im Krankenhaus hineinreichen. Neben der Sicherstellung der Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulichkeit unserer Prozesse und Systeme soll auch die Behandlungseffektivität und Patientensicherheit beachtet und aufrechterhalten werden.

Innerhalb der Prüfung werden Themen wie das Notfallmanagement bei einem IT-Ausfall, die Risiken im jeweiligen Bereich aber auch die Absicherung der IT-Systeme behandelt.

Welche sind die größten Herausforderungen bei diesen Audits?

Die größte Herausforderung ist nicht während des Audits, sondern in der Vorbereitungsphase. Innerhalb dieser Phase müssen sämtliche Bereiche, die im Patientenversorgungsprozess eine Rolle spielen, einer Risikoanalyse unterzogen werden, sowie die Einhaltung der geforderten Maßnahmen innerhalb dieser Bereiche geprüft werden. Des Weiteren müssen sämtliche sicherheitsrelevante Regelungen aktualisiert werden.

Die Risikoanalyse ist somit ein zentraler Bestandteil des Audits. Wie wird diese umgesetzt, wie kann man sich das vorstellen?

Als Basis dient ein einheitliches Verfahren für das Risikomanagement.

Im Rahmen dieses Risikomanagements werden die Prozesse identifiziert, die für das große Ganze, d. h. für die Aufrechterhaltung des Versorgungsauftrags von Bedeutung sind. Dazu zählen die Abläufe in den medizinischen Abteilungen (Radiologie, Labor, Apotheke) und auch organisatorische Einheiten, wie Patientenaufnahme und die Entlassung. Zusätzlich sind auch die technischen Bereiche, wie beispielsweise die IT, Medizintechnik oder Betriebstechnik zu betrachten. Danach wird mit den Verantwortlichen die Risikobewertung durchgeführt, bei der sämtliche Systeme, Anwendungen oder Komponenten bewertet werden.

Sobald die Risiken identifiziert und dokumentiert sind, werden für diese Maßnahmen festgelegt, um das jeweilige Risiko minimieren oder eliminieren zu können. Diese Maßnahmen werden in einem Maßnahmenplan dokumentiert und anschließend mit der Geschäftsführung abgestimmt und geplant.

Was sind das für Risiken?
Können Sie uns ein Beispiel geben?

Da gibt es die verschiedensten Risiken.

Wenn z. B. ein Raum, in dem wichtige medizinische Geräte lagern oder in dem vertrauliche Patientendaten aufbewahrt werden, nicht verschlossen ist, dann ist das ein Risiko. Die Maßnahme wäre dann gegebenenfalls einen automatischen Türschließer und einen Knauf, anstatt der Klinke, an der Türe anzubringen.

Ein weiteres Risiko beispielsweise stellen Server dar, die für die Behandlung wichtig und notwendig sind, aber technisch für die hohe Verfügbarkeitsanforderung nicht ausreichend ausgelegt sind. Hier wäre eine mögliche Maßnahme, den jeweils betreffenden Server redundant, also doppelt, auszulegen.

Ein Risiko wäre es auch, wenn Mitarbeiter auf Patientendaten zugreifen können, die sie für ihren Aufgabenbereich nicht benötigen. Die Maßnahme ist dann die Erstellung bzw. Überarbeitung des Berechtigungskonzepts.

Sie sehen, die Liste der möglichen Risiken kann sehr lang und abwechslungsreich werden.

Hr. Staudenmayer: Ein wichtiger Aspekt innerhalb der Nachweisprüfung war auch das Notfallmanagement bei einem IT-Ausfall. Können Sie uns dazu etwas sagen?

Im Rahmen des Notfallmanagements stellen wir immer die Was wäre wenn-Frage. Wie funktioniert z. B. eine Radiologie oder ein Labor, wenn die IT ausfällt? Wie werden Briefe ohne Diktat-System geschrieben? Was macht die Patientenaufnahme, wenn das KIS-System ausfällt?

Deswegen wurden von uns innerhalb der letzten zwei Jahre sämtliche kritische Fachbereiche gebeten, einen Notfallplan zu entwickeln und bekanntzugeben, um bei einem IT-Ausfall die Patientenversorgung aufrechterhalten zu können. Mit der Unterstützung der Abteilung für Organisationsentwicklung und Patientensicherheit wurden die Notfallpläne in vielen Bereichen schon erstellt, aber die Prozesse verändern sich ständig und müssen deshalb kontinuierlich angepasst werden.

Das Thema Notfallmanagement wird auch mit der zunehmenden Digitalisierung immer wichtiger, da die Abhängigkeit von einer funktionierenden IT immer weiter steigt und bei einem Ausfall nicht mehr auf eine papiergebundene Patientenakte zurückgegriffen werden kann. Aus diesen Gründen ist es unerlässlich, unser Notfallmanagement immer weiter auszubauen, um im Notfall auch richtig reagieren zu können. Eine der nächsten großen Herausforderungen wird sein, dass wir Notfallübungen planen und durchführen, denn nur so können wir uns sicher sein, dass der theoretische Plan auch in der Praxis funktioniert.

BERUF + FAMILIE. GEHT GUT BEI DEN BARMHERZIGEN BRÜDERN

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder wird mit dem Qualitätssiegel „Beruf + Familie. Geht gut bei uns!“ ausgezeichnet. Die Jury honoriert damit die Maßnahmen für eine frauen- und familienbewusste Personalpolitik.

Seit 2015 gibt es die Initiative „Beruf + Familie. Geht gut bei uns!“. Der Landkreis Regensburg hat die Initiative gegründet, um frauen- und familienbewusste Personalpolitik im Unternehmen in den Fokus zu stellen. Alle 2 Jahre werden Betriebe aus Stadt und Landkreis aufgerufen, sich zu beteiligen und ihre Maßnahmen einer lebensphasenorientierten Personalpolitik vorzustellen.

Ausgezeichnet werden u. a.: Engagement für Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, individuelle Arbeitszeitgestaltung, Lösungen für die

Betreuung von Kindern, Ausbildung in Teilzeit oder Förderung von Vätern in Familien- und Teilzeit. In diesem Jahr hat Landrätin Tanja Schweiger im Zuge der Initiative 36 besonders familienfreundliche Betriebe mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet, mit dabei: das Krankenhaus Barmherzige Brüder. Nicht zum ersten Mal haben die Barmherzigen Brüder das Siegel erhalten, bereits im Jahr 2019 wurden sie schon einmal ausgezeichnet.

Sonja Bauer-Sendlorfer



GESCHAFFT

Gemeinsam für den Klimaschutz unterwegs: Beim jährlichen Stadttradeln strampelte sich das Team der Barmherzigen Brüder Regensburg auch in diesem Jahr wieder auf einen der vorderen Plätze.



Für eine stets sichere Fahrt: Als kleines Dankeschön gab es für die Teilnehmenden von unserer Geschäftsführung ein Leuchtherz, um bei Dunkelheit und schlechtem Wetter besser gesehen zu werden.

Vom 5. bis 25. Juni 2021 war es wieder so weit. Zum zehnten Mal in Folge nahmen die Barmherzigen Brüder Regensburg an der Umweltschutz-Aktion Stadttradeln Regensburg teil. Gemeinsam haben 118 Radler:innen des Teams Barmherzige Brüder 34.807 Kilometer auf dem Rad gesammelt und so mit jedem dieser Kilometer einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Insgesamt wurden damit 5.117 kg CO₂ eingespart. Belohnt wurde der Einsatz mit dem 2. Platz in der Gesamtwertung sowie dem 1. Platz in der Sonderkategorie Unternehmen und Betriebe.

Bianca Dotzer





MOBILISIERUNG LEICHT(ER) GEMACHT

Von der Idee im Kopf zum Medizinprodukt im Einsatz: Boris Badertdinov, Fachkrankenschwester auf der konservativen Intensivstation unseres Krankenhauses, erzählt, wie sich seine Garagenerfindung zum professionellen Sitz- und Stehstabilisator LIANA entwickelt hat.

Nach meinem Abschluss zum Gesundheits- und Krankenpfleger 2009 begann mein Berufsleben auf der Intensivstation einer Klinik in der Oberpfalz. Während meiner Tätigkeit fiel mir immer wieder auf, dass Patient:innen, welche an der Bettkante mobilisiert werden, keinerlei Halt zum Sitzen haben. Da wir Pflegekräfte im Allgemeinen sehr kreativ sind, stabilisieren wir die Patient:innen in der Regel mit diversen Lagerungspolstern, Kissen oder Decken. So können wir den Patient:innen beim Anlehnen etwas mehr Halt bieten.

An meine Grenzen gekommen bin ich allerdings, als einmal eine Patientin mit einem Gewicht von geschätzt 130 bis 150 Kilogramm mobilisiert werden sollte. „Wenn die Dame bei der Mobilisation aus dem Bett fällt, habe ich ein großes Problem“, dachte ich mir.

VON DER IDEE ZUM ERSTEN PROTOTYP IN DER GARAGE

Daraufhin machte ich mir bezüglich einer Lösung Gedanken und skizzierte erste Entwürfe. Basierend auf diesen Skizzen baute ich einen Sitzstabilisator aus Aluminiumrohren sowie selbstbezogenen Polstern aus Kunstleder in meiner Garage.



So sieht das in der privaten Garage entstandene Ursprungsmodell aus.

Nach dem durchweg positiven Feedback meiner Kolleg:innen auf der Intensivstation stellten sich für mich die Fragen: „Wie geht es weiter?“ und „Kann man so einfach ein Patent anmelden?“ Eine Stimme in mir sagte: „Wenn du das jetzt nicht wenigstens versuchst, wirst du dich dein ganzes Leben fragen 'was wäre wenn?'“

PATENTANMELDUNG UND SUCHE NACH EINEM PARTNER-UNTERNEHMEN

Nach meinem ersten Beratungsgespräch bei einer Patentkanzlei in Regensburg veranlasste das Patentamt München eine sogenannte 'Stand der Technik'-Ermittlung. Einige Wochen später kam das Ergebnis: Es existiert kein vergleichbares Gerät!

Im Anschluss an die Einreichung der Anmeldeunterlagen im August 2011 erhielt ich schließlich im Mai 2013 die Veröffentlichung und Erteilung des Patents. Das war die Geburtsstunde des Patientensitz-Stabilisators LIANA.

Und wieso LIANA? Ganz einfach: Das ist der Name meiner Tochter.

Ein Jahr später fand ich mit dem Unternehmen ASP GmbH aus Attendorn in Nordrhein-Westfalen einen kompetenten und zukunftsorientierten Partner, welcher in der Lage war, aus meiner Idee ein professionelles Medizinprodukt herzustellen.

FELDSTUDIEN, WEITERENTWICKLUNG UND AKTUELLER STAND

Der erste einfache mobile Prototyp wurde dann im Rahmen einer Feldstudie im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg auf der konservativen Intensivstation eingesetzt.



Die Partnerfirma baut den ersten Prototypen, der im Rahmen einer Feldstudie auf der konservativen Intensivstation unseres Krankenhauses eingesetzt wird.

Während der Vorführung erklärte ich den Kolleg:innen das Grundprinzip des Sitzstabilisators. Sie testeten das Produkt ausgiebig und äußerten entsprechende Änderungs- und Anpassungswünsche.

Die folgende Weiterentwicklung des Produkts basierte **ausschließlich** auf den Ideen und Vorschlägen von Pflegekräften und Physiotherapeut:innen. Die Umsetzung dieser Wünsche nach meinen einfachen Skizzierungen machte das Unternehmen ASP GmbH möglich. So entstanden die nächsten Prototypen.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!

Nach dem Entwicklungszeitraum von sieben Jahren ist aus meiner in der Garage umgesetzten Idee ein hochwertiges, professionelles und zugelassenes

Medizinprodukt entstanden. Hiermit möchte ich mich ausdrücklich bei allen beteiligten Personen, Kolleg:innen und Physiotherapeut:innen bedanken, die

mich auf dem langen Weg der Entwicklung begleitet haben. Auch wäre eine solche Entwicklung ohne die Unterstützung und enge Zusammenarbeit



Die Weiterentwicklung von LIANA basiert auf Ideen und Vorschlägen von Kolleg:innen. Im Bild der zweite Prototyp.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Produkts wurde eine weitere elementare Funktion hinzugefügt: Bei dieser Funktion handelt es sich um die Stehstabilisation im Bereich der Frühmobilisation. Somit wird aus meinem einfachen Patientensitz-Stabilisator der professionelle Sitz- / Stehstabilisator LIANA.

Derzeit finden Feldversuche in unterschiedlichen Pilotkliniken in Bayern und Nordrhein-Westfalen statt. Dort werden die Produkte im Pflegealltag angewendet und wir erhalten wichtige Feedbacks bezüglich weiterer Änderungs- und Anpassungswünsche.



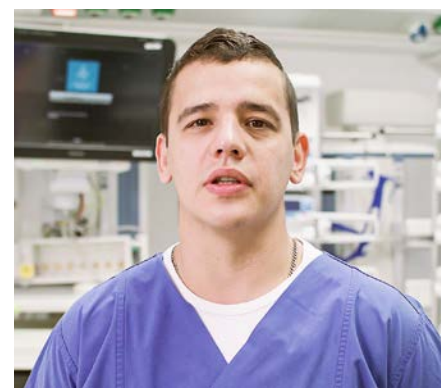
Die um die Stehmobilisation erweiterte aktuelle Version von LIANA kommt derzeit in mehreren Pilotkliniken zum Einsatz.

WEM UND WIE HILFT DER SITZ- UND STEHMobilISATOR LIANA?

LIANA soll Pflegekräfte beim Mobilisierungsprozess entlasten: Kein Rollbrett, keine Kabelverlängerungen, keine großen Kraftaufwendungen an schweren Patient:innen zu dritt oder zu viert. Kein Bettenrangieren aufgrund von Platzmangel, um eine Umlagerung auf einen Mobilisationsstuhl zu ermöglichen. Eine enorme Zeitersparnis gegenüber der herkömmlichen Vorgehensweise.

Gleichzeitig profitieren die Patient:innen von LIANA: Keine aufwendige und unter Umständen schmerzhafte Umbettung über ein hartes Rollbrett oder einen Patientenlifter. Eine bequeme, sichere und aufrechte Sitzposition – auch mehrmals am Tag – verkürzen den Heilungsprozess. Infolgedessen werden niedrigere Delirraten, kürzere Delirdauer, eine Verbesserung der motorischen und kognitiven Funktionen sowie auch bessere pulmonale und kardiale Funktionen in einem anderen visuellen Umfeld erzielt.

Boris Badertdinov



mit dem Unternehmen ASP GmbH und insbesondere dessen Geschäftsführer Stefan Löcker niemals möglich gewesen. Mein besonderer Dank gilt

daneben der Geschäftsführung und Pflegedienstleitung des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg sowie den Stationsleitungen der konservati-

ven Intensivstation. Auch ein herzliches Dankeschön an diejenigen, die mich bei Fotoshooting, Videodreh und anderen Fragen unterstützt haben.

E-LEARNING-SNACKS FÜR DIABETES MELLITUS

Das Diabetesteam bietet ab August eine personalisierte, moderne und kompetenzorientierte Online-Fortbildung für alle Pflegefachkräfte unseres Hauses an: „Diabetes mellitus im klinischen Alltag der Pflege“. Ein wichtiges Angebot – denn die Behandlung von Diabetespatient:innen betrifft auch Stationen außerhalb der diabetologischen Abteilung.

Die Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie (AIG) ist von der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) als Diabeteszentrum für Typ-1-Diabetiker:innen und Typ-2-Diabetiker:innen zertifiziert. Jährlich werden im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg über 6.000 Menschen mit Diabetes stationär behandelt – ca. 5.000 davon jedoch außerhalb der AIG.

Gerade für Diabetespatient:innen, die nicht wegen diabetes-spezifischer Probleme, sondern aus anderen Gründen wie Infektionen, Schlaganfall, Myokardinfarkt usw. bei intensivmedizinischer Behandlung sowie perioperativ stationär behandelt werden, ist daher eine standardisierte diabetologische Versorgung von Bedeutung. Denn: Tritt bei diesen Patient:innen eine Stoffwechseldekompensation auf, ist die Komplikationsrate höher, der Aufenthalt länger und das Outcome insgesamt schlechter. Um eine qualitativ hochwertige Versorgung von Diabetespatient:innen auch außerhalb der diabetologischen Abteilung zu gewährleisten, ist eine kompetente pflegerische Betreuung auf den Stationen vor Ort am wichtigsten. Die strukturierte Schulung des Pflegepersonals in drei Modulen innerhalb der AIG, der Alterstraumatologie und der Unfallchirurgie hat sich in den letzten Jahren als Erfolgsmodell erwiesen und zu erhöhter Sicherheit und Zufriedenheit beim Pflegepersonal sowie hochqualitativer Versorgung geführt.

Neben den Präsenzs Schulungen stellt unser Diabetesteam daher ab August allen Mitarbeitenden des Hauses ein selbst etabliertes neues E-Learning-Modul über iPrendo zur Verfügung. E-Learning ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Bereich der Mitarbeitendenfortbildung in unserem Haus. Die zeitliche Unabhängigkeit, die Bequemlichkeit und der



eigene bestimmbare Lernrhythmus sind klare Vorteile des digitalen Lernens.

Ziel dieser spannenden E-Learning-Snacks ist die Stärkung der Fachkompetenz von Pflegefachkräften für die Betreuung von Patient:innen mit Diabetes mellitus im Gesamthaus.

Es wurde explizit darauf geachtet, zielgruppenorientierte und kurze Lerneinheiten anzubieten. Die Kombination verschiedener Learning-Nuggets, wie beispielsweise Videos, Texte, Fotos und ein Wissensquiz sorgen für Modernität, Abwechslung und Spaß bei der Online-Fortbildung.

Mach Dich stark durch Fachkompetenz für Patient:innen mit Diabetes mellitus!

Diabetesteam der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie

Verschiedene Wissensbausteine mit folgenden Themen stehen zur Verfügung
(ca. 10 Min./Modul)

Modul 1 Grundlagen und Krankheitsbild Diabetes mellitus

Modul 2 Medikamentöse Behandlung

Modul 3 Klinisch relevante Situationen und Notfälle

Modul 4 Glukosemessung

Modul 5 Injektionstechnik

Modul 6 Umgang mit der Blutzuckertageskurve

Modul 7 Abschlussmodul mit praktischen Tipps aus dem Pflegealltag Fachliteratur, Teilnahmeurkunde.

NEUE UROLOGISCHE PRAXISRÄUME IN NITTENDORF EINGEWEIFT

Viel mehr Platz, schöne und helle Räume sowie eine moderne medizintechnische Ausstattung – das bietet seit April die neue urologische Praxis des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) der Barmherzigen Brüder in der Brunnenstraße 1 in Nittendorf. Mit einem großen Aufzug kann sie auch für Rollstuhlfahrende und Liegendkranke barrierefrei erreicht werden.



Pfarrer Stephan Forster segnete nun in einer Feierstunde die Räume und das Praxispersonal, der zweite Bürgermeister Josef Bauer überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und ein Gemeindewappen als Geschenk.

ERWEITERTES ANGEBOT

Dr. Michael Semmelmann, der langjährige Praxisinhaber, hat den Umzug selbst mitgeplant und begleitet: „Wir haben uns bei der Ausgestaltung konsequent an den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten orientiert und haben mit Ultraschall, Labor und der Möglichkeit von Blasenspiegelungen ein hochwertiges medizinisches Angebot.“ Gemeinsam mit dem Urologen Volker Eisenschmidt, der für urologische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter spezialisiert ist, wurden die Sprechzeiten erweitert.

Bereits vor der Anbindung seiner Praxis an das Medizinische Versorgungszentrum hat Semmelmann mit dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg eng und gut zusammengearbeitet. Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler freut sich über das neue Leistungsangebot: „Mit diesen beiden Ärzten und ihrem engagierten Praxisteam haben die Nittendorfer und die Menschen der Region eine gute Anlaufstelle für alle urologischen Probleme.“

Franziska Schiegl



Die beiden Urologen Volker Eisenschmidt (l.) und Dr. Michael Semmelmann (r.) freuen sich über den Bezug der neuen Praxisräume.

Seit 1. Januar 2020 sind die urologischen Praxen in Nittendorf, Parsberg und Schierling Teil des Medizinischen Versorgungszentrums Urologie (MVZ Urologie) des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg. Mit der Übernahme seiner Praxis ins Regensburger MVZ Urologie hat Dr. Michael Semmelmann die Weichen für eine sichere Versorgung im ländlichen Raum gestellt.

Durch die Anbindung an das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg entfallen bei weiterführenden Diagnostik- und Therapiemaßnahmen unnötige Doppeluntersuchungen und Wartezeiten. Eine ganzheitliche und umfassende Behandlung ist rund um die Uhr und auch im Notfall sichergestellt.

Sprechzeiten und Kontakte: Filialpraxen Medizinische Versorgungszentren Urologie

MVZ Urologie Regensburg

Mo., Mi. u. Do.: 8.00 – 11.45 und 13.15 – 16.30 Uhr
Di.: 8.00 – 11.45 und 13.15 – 17.30 Uhr
Fr.: 8.00 – 13.00 Uhr

✉ mvz-urologie@barmherzige-regensburg.de

☎ Tel. 0941 396-2810

📍 Prüfeninger Straße 86, 93049 Regensburg

MVZ Urologie Nittendorf

Mo. u. Di.: 8.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr
Mi.: 8.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr
Do.: 8.00 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr
Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr

✉ urologie-nittendorf@barmherzige-regensburg.de

☎ Tel. 09404 951111

📍 Brunnenstraße 1, 93152 Nittendorf

MVZ Urologie Parsberg

Di.: 8.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr
Do.: 8.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr

☎ Tel. 09492 9548414

📍 Dr.-Boecale-Straße 3, 92331 Parsberg

MVZ Urologie Schierling

Mi.: 8.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr

☎ Tel. 09451 9497250

📍 Rathausplatz 25, 84069 Schierling



MENSCHEN FÜR MENSCHEN

In unserer neuen Reihe zeigen wir, wie sich Menschen für Menschen einsetzen.

EIN GEWINN FÜR ERKRANKTE KINDER

Bereits seit März sind in der Klinik St. Hedwig zwei sogenannte Handicap Dolls namens Hedi und Joey regelmäßig im Einsatz. Sie helfen Eltern und Geschwistern kranker Kinder bei der Bewältigung des Übergangs von der Klinik in das eigene Zuhause. Doch auch den zwei Helfenden sind Grenzen gesetzt. Und zwar dort, wo besonders strenge Hygienemaßnahmen gefordert werden: auf der Intensivstation und in der Neonatologie. Glücklicherweise haben Hedi und Joey nun Unterstützung von einer Lehrpuppe bekommen, die auch in diesen besonders sensiblen Bereichen genutzt werden kann.

Die Eltern eines kranken Neugeborenen oder eines ehemaligen Frühgeborenen lernen an der Puppe, gewisse pflegerische Tätigkeiten selbst durchzuführen. Wenn den Kindern beispielsweise die Kraft zum Trinken fehlt, ist die Entlassung nur mit einer Magensonde möglich.

Das Legen der Magensonde können die Pflegefachkräfte nun direkt an der Puppe vorzeigen und mit den Eltern üben. Die Eltern können selbst am Modell ausprobieren und brauchen durch die Übung keine Angst mehr zu haben, ihr Kind zu verletzen. Auch den Geschwisterkindern kann mithilfe der Puppe der Umgang mit der Erkrankung spielerisch erklärt werden. Nach den Übungseinheiten kann die Puppe so gereinigt werden, dass sie den strengen Hygienemaßnahmen der sensiblen Bereiche gerecht wird.

ZUWACHS DANK GEWINNSPENDE

Dass die Lehrpuppe den Pflegefachkräften der Klinik St. Hedwig und dem Bunten Kreis KUNO Familiennachsorge nun tatkräftig zur Verfügung steht, ermöglichten die Stiftung für krebserkrankte und behinderte Kinder in Bayern (KreBeKi) und die ZEQ AG Unternehmensberatung. KreBeKi war die Gewinnerin der Weihnachtsspendenaktion 2020 der Unternehmensberatung ZEQ AG. Mit der Gewinnsumme von 1.500 Euro finanzierte KreBeKi die 2.500 Euro teure Notfall- und Neugeborenen-Pflegepuppe für die Klinik St. Hedwig, wo auch die Spendenübergabe stattfand.

Gaby Eisenhut, stellvertretende Vorsitzende der Stiftung KreBeKi, freut sich, dass die Puppe nun da zum Einsatz kommt, wo sie dringend benötigt wird: „Die Art von Vorbereitung der Eltern und Geschwister mit einer solchen Lehrpuppe hat sich bereits bei Hedi und Joey als sehr wirkungsvoll gezeigt. Nun steht auch den Bereichen mit besonders strengen Hygienemaßnahmen eine Lehrpuppe zur Verfügung.“



Dr. Nico Kasper (Vorstand ZEQ AG), Anke Haneder (Verwaltungsdirektorin), Inge Pfülb (KreBeKi), Renate Fabritius-Glaßner (Leiterin Bunter Kreis KUNO Familiennachsorge), Janet Ring (komm. Pflegedirektorin), Evi Schützner (Stationsleiterin) (v. l.)

Das sieht auch Renate Fabritius-Glaßner, Leiterin des Bunten Kreis KUNO Familiennachsorge, so. Sie ist dankbar, dass KreBeKi und ZEQ den Bunter Kreis mit der Spende unterstützen: „Diese Lehrpuppen sind kostspielig. Dabei ist die Puppe nicht nur eine enorme Erleichterung für unsere Pflegefachkräfte, sondern auch eine große Hilfe für die Familien.“

Um die Pflege- und Notfallpuppe selbst zu begutachten, reiste Dr. Nico Kasper, Vorstand der ZEQ AG, für die Spendenübergabe aus Mannheim an. Es freut ihn besonders, dass aus der Weihnachtsaktion seiner Unternehmensberatung gleich ein doppelter Gewinn entstanden ist. Denn durch die Spende ist nicht nur die Stiftung KreBeKi eine Gewinnerin, sondern auch die erkrankten Kinder, denen die Puppe zugutekommt.

Stephanie Tschautscher

Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren Sozialen Medien im Überblick



barmherzigebrueder_regensburg
Paul Gerhardt Haus





barmherzigebrueder_regensburg #Demenz

BESCHÜTZT BEI DEMENZ

Menschen mit Demenz bedürfen unserer besonderen Zuwendung. Sie verlieren krankheitsbedingt langsam aber stetig die Orientierung zur Person, aber auch zu Ort und Zeit. Gleichzeitig entwickelt sich häufig ein ausgeprägter Bewegungsdrang, der in Verbindung mit dem Orientierungsverlust in einem unbewussten Weglaufrisiko mündet.

Mit Hilfe einer technischen Unterstützung können wir die Selbstbestimmung der Patient:innen zu einem großen Teil erhalten: und zwar mit einem elektronischen Signal-Armband. Mit diesem Schutzsystem wollen wir den Menschen, die sich uns anvertrauen, einen größtmöglichen Bewegungsfreiraum bei größtmöglichem Schutz bieten. Das Tragen des Signal-Armbandes setzt eine Einwilligungserklärung oder einen gerichtlichen Beschluss voraus.

Durch das Armband können sie sich nicht unbemerkt von der Station entfernen, sich aber gleichzeitig auf Station selbst frei bewegen und per Knopfdruck auf das Signal-Armband sogar überall einen Notruf auslösen. Neben dieser tollen Technik sind es aber insbesondere unsere Mitarbeitenden auf der Station, die täglich 24 Stunden lang für unsere Patient:innen da sind.


Mehr Online:  





barmherzigebrueder_regensburg
Klinik St. Hedwig



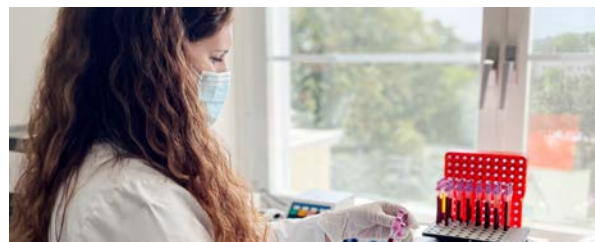
barmherzigebrueder_regensburg #Kindergeburtstag

Manchmal feiern unsere kleinen Patient:innen während ihres Aufenthalts in der Klinik St. Hedwig Geburtstag! Um den tapferen Kleinen trotzdem einen tollen Tag zu zaubern, überraschen unsere Mitarbeitenden auf Station sie mit einer kleinen Aufmerksamkeit. Tolle Aktion 

Mehr Online:  





barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #Labor

VIELSEITIG UND MIT BESTEM AUSBLICK!

Unser Labor hat einiges zu bieten! Nicht nur Diagnostik auf allen molekularen Ebenen, eine hohe Team- und Tätigkeitsdiversität, sondern auch in Sachen Ausblick. Bei uns ist das Labor im 3. Stock angesiedelt und bietet einen tollen Blick über die Dächer direkt ins Grüne! Da bleibt die Arbeitsatmosphäre auch bei hoher Verantwortung entspannt.

Mehr Online:  



@Barmherzige.Herzlich.Willkommen



@barmherzigebrueder_regensburg
@gute_pflege_macht_schule



@BBRegensburg



Personalentwicklung und Bildung



Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums

SEPTEMBER 2021

KINAESTHETICS REFRESH TRAINING (WB.-NR. 7948)

Termin: 21.09.2021
9.00 – 17.00 Uhr
Zielgruppe: Für Pflegefachkräfte und Therapeut:innen
Referentin: Barbara Öllinger

POWERPOINT SEMINAR BASIS – PRÄSENTATIONEN EINFACH UND EFFEKTIV ERSTELLEN (WB.-NR. 7767)

Termin: 23.09.2021
16.30 – 20.30 Uhr
Zielgruppe: Für alle Mitarbeitenden
Referentin: Gabriele Thanner

HÄNDE WEG! PRÄVENTION VON ÜBERGRIFFEN IN DER PFLEGE (WB.-NR. 7937)

Termin: 28.09.2021
9.00 – 16.00 Uhr
Zielgruppe: Für Pflegefachkräfte, med. Fachangestellte
Referentin: Dr. MMag. Claudia Depauli

OKTOBER 2021

KOMMUNIKATION I

„MITARBEITERJAHRESGESPRÄCHE ZIELORIENTIERT,
SOVERÄN UND ERFOLGREICH FÜHREN“
(WB.-NR. 8141)

Termin: 13.10./14.10.2021
1. Tag: 10.00 – 15.00 Uhr (Online)
2. Tag: 10.00 – 16.00 Uhr (Schloss
Spindlhof, Regenstauf)
Bei Bedarf als reiner Online Workshop
Zielgruppe: Alle Führungskräfte, die bereits am
Basis-Workshop teilgenommen haben
Referent: Ernst Niebler, eo ipso
Anmeldeschluss: 16.08.2021

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ausführliche Informationen finden Sie
in unserem Fort- und Weiterbildungs-
programm 2021 und im Intranet.

Fragen beantwortet Ihnen:
Kristin Keitlinghaus,
Leiterin Personalentwicklung
und Bildung,
Kontakt: -1753